

Schule am Wöddel

In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts bewohnte die Schulmeisterfamilie eine 60 m² große Kate (Reetdachhaus) in Henstedt. Der Unterricht der 30 bis 40 Kinder fand in der Wohnstube statt, aber nur in den Wintermonaten, denn im Sommer mussten die Kinder bei der Feldarbeit helfen.

Es gab noch keine Schulpflicht. Ziel des Unterrichts war es, die Kinder auf die Konfirmation vorzubereiten. Lesen und Auswendiglernen des Katechismus (Lehrbuch für den christlichen Glaubensunterricht) stand im Vordergrund. Geschrieben wurde mit Gänsefedern und Tinte auf Papier.

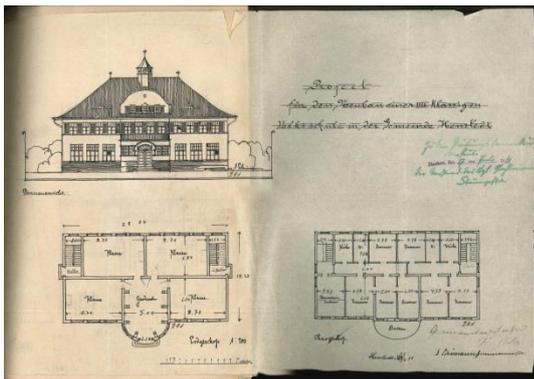
1740 musste die Henstedter Schulkate neu gebaut werden. Auf Grund der geringen Bezahlung (hauptsächlich Naturalien und Heizmaterial) bewarben sich meist keine ausgebildeten Lehrer (Voraussetzung war lesen und schreiben können). Ein Nebenberuf als Handwerker oder Tagelöhner zum Lebensunterhalt war notwendig.

1814 wurde die allgemeine Schulpflicht eingeführt, für Sommer- und Winterschule. Sie bestand vom siebten Lebensjahr bis zur Konfirmation. Aber noch 1864 besuchten nur wenige Kinder die Sommerschule in Henstedt. Ab 1894 wurde durch die Regierung eine nur vierwöchige Sommerpause verfügt.

Schule am Wöddel vor 1912 im Winter

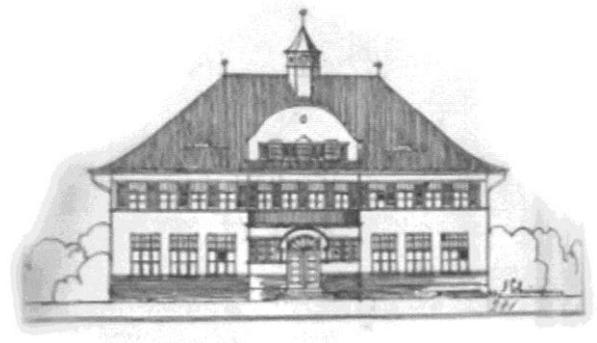


Die Schule war auch Ort des Dorfvergnügens. Schulbälle und Kindervogelschießen brachten dem Lehrer zusätzliche Einnahmen.



Bis Anfang des 20. Jahrhunderts stand an der Ostseite des Wöddel noch ein Reetdachhaus als Schulgebäude. Das 1843 erbaute Gebäude, mit drei Klassenzimmern für über 200 Schüler, wurde bei dem damaligen Bevölkerungszuwachs zu klein. Im Februar 1912 wurde es abgerissen und an gleicher Stelle das jetzige Schulgebäude errichtet.

Bereits am 7. Oktober fand die Einweihungsfeier statt. Es hatte vier Klassenräume sowie 2 ½ Lehrerwohnungen (für zwei Lehrerfamilien und eine alleinstehende Lehrperson) im Obergeschoss.





Nach dem Neubau der Henstedter Volksschule an der Beckersbergstraße 1967 diente das Gebäude noch weiterhin als heilpädagogische Sonderschule bis sie 1988 zum Kindergarten umgebaut wurde.

Der Schulhof, der in der Vergangenheit auch als Dorfversammlungsplatz diente, wurde als Spielplatz für den Kindergarten hergerichtet.

Das schöne Backsteingebäude (Entwurf des Henstedter Zimmermeisters Jochim Schümann) steht inzwischen unter Denkmalschutz.

